



pro interplast Seligenstadt

Verein zur Förderung medizinischer und sozialer Hilfe in Entwicklungsländern e.V.

Einsatzbericht

(Übernahme der Flugkosten durch pro interplast Seligenstadt)

Chitipa – Kaseye (Malawi) 18.11.-30.11.2021

Sektion Siebengebirge

Prof. Dr. med. Susanne Rein, MBA

- Einsatzleiterin
- Fachärztin für Chirurgie, Plastische und Ästhetische Chirurgie
- Zusatzbezeichnungen: Handchirurgie, Spezielle Unfallchirurgie, Notfallmedizin

Dr. med. Nina Dalitz

- Fachärztin für Anästhesiologie
- Zusatzbezeichnung: Notfallmedizin

Antonia Lippitsch

- Assistenzärztin für Plastische und Handchirurgie

Vanessa Jungmann

- Fachschwester für Anästhesie und Intensivpflege

Die Vorbereitungen für den Einsatz begannen schon mehr als 4 Monate vor dem Abreisetermin. Jede der vier Mitreisenden stellte die für ihr Gebiet wichtigen unabdingbaren Utensilien für die Behandlung der Patient:innen zu Hause zusammen. Da wir pro Person jeweils zwei Koffer à 23 kg einchecken durften, nahm Jede einen zweiten Koffer mit medizinisch wichtigen Materialien mit. Vor dem Einsatz wurden die für Malawi essentiellen Impfungen, bspw. die Gelbfieberimpfung, durchgeführt.

Am 18.11.2021 war es endlich soweit. Die Leipziger Kollegen Rein, Lippitsch, Dalitz, fuhren mit dem Zug nach Frankfurt zum Flughafen, wo wir uns mit Vanessa Jungmann am Eincheckschalter von Ethiopian Airlines trafen. Der Nachtflug von Frankfurt nach Addis Abeba, und der Anschlussflug wenige Stunden später nach Lilongwe, der Hauptstadt Malawis, verliefen sehr gut. Ebenso ergaben sich keine Probleme bei der Einreise nach Malawi. Die Einreiseformalitäten ließen sich regulär erledigen. Am Flughafen tauschten wir gleich noch etwas Geld in Malawische Kwacha um, kauften uns eine malawische SIM-Card, was den Kontakt nach Deutschland über das Internet ermöglichte. Am Flughafen wurden wir bereits von unserem Fahrer Osiya erwartet, und starteten gegen 14:45 Uhr am 19.11.2021 die Fahrt in den Norden des Landes. Nach ca. 5 stündiger Autofahrt erreichten wir Mzuzu, wo wir in der rustikalen Stone House Lodge zwischenübernachteten, bevor es am 20.11.2021 nach Kaseye weiterging. Zunächst besuchten wir aber noch das Central Hospital in Mzuzu, welches größer

und besser ausgestattet ist als das District Hospital in Chitipa, so dass schwer verletzte Patientinnen, welche nicht in Chitipa behandelt werden können, nach Mzuzu verlegt werden. In dem Krankenhaus in Mzuzu trafen wir uns mit Dr. Charles Park, MD, ein amerikanischer Chirurg, welcher seit 6 Jahren in diesem Krankenhaus arbeitete und erhielten wertvolle Hinweise zum Gesundheitssystem in Malawi.

Anschließend reisten wir weiter. Am Straßenrand in einem kleinen lokalen Restaurant trafen wir das zurückreisende Team von Dr. Schidelko. Es wurden Erfahrungen ausgetauscht und alle wichtigen Aspekte für das Weiterführen des Einsatzes in Chitipa besprochen bzw. erläutert. Unsere Unterkunft in Kaseye, im Haus von Thomas Hangartner, erreichten wir am 20.11.2021 gegen 21 Uhr. Wir bezogen unsere Zimmer und nahmen gemeinsam das Abendbrot ein. Magret, die Köchin im Haus von Thomas Hangartner verwöhnte uns täglich mit einem Frühstück und Abendbrot. Am Sonntag den 21.11.2021 besichtigten wir das Krankenhaus in Kaseye und bereiteten uns auf den ersten Arbeitstag vor. Wir schauten uns die Container an, welcher Herr Dr. Schidelko von Deutschland nach Malawi bringen hat lassen, um zu wissen, auf welche Materialien wir vor Ort zurückgreifen können. Die Container sind geordnet, wobei das chirurgische Equipment im Container 3 und das anästhesiologische Material in Container 4 zu finden sind. Am späten Nachmittag unternahmen wir eine kurze Fahrt mit Thomas Hangartner zur malawisch-tansaniaischen Grenze, um mehr Einblick in das Landleben der malawischen Bevölkerung zu erhalten.



Am 21.11.2021 begann unser Einsatz im Krankenhaus in Chitipa.

Wir wurden jeden Tag von einem Ambulanzfahrer des Krankenhauses um 07:30 Uhr in Kaseye abgeholt und die 17 km lange Strecke bis zum District Hospital Chitipa gefahren. Vor Beginn der Arbeit fand ein Treffen mit dem dortigen Krankenhausdirektor statt. Wir wurden begrüßt und es wurde die gemeinsame Zusammenarbeit explizit erwünscht. Insbesondere die unterschiedlichen kulturellen Aspekte des Landes im Vergleich zu Europa wurden betont. Es wurde uns ein Operationsaal ganztägig zur Verfügung gestellt. Den weiteren Vormittag verbrachten wir im Operationstrakt. Nina Dalitz und Vanessa Jungmann bereiteten die Narkosegeräte vor, überprüften alle Geräte usw. Währenddessen sahen Susanne Rein und Antonia Lippitsch Patienten in der immer parallel zu den Operationen stattfindenden

Sprechstunde. George, ein malawischer Clinical Officer, übersetzte die Gespräche zwischen Patient:in und Arzt. Die Kommunikation mit den malawischen Kollegen erfolgte ausschließlich in englischer Sprache. Dr. Schidelko hatte uns für den ersten Arbeitstag bereits zwei Patienten für eine Operation vorbereitet, so dass wir schon am ersten Tag zwei operative Eingriffe durchführten. Die Mittagspause hielten wir täglich sehr kurz und aßen die zum Frühstück vorbereiteten Brote, Kekse oder Bananen. Da im Operationssaal die OP-Lampe defekt war, war die Arbeitszeit an den Hell-Dunkel-Zyklus gebunden, gegen 18 Uhr ging die Sonne unter, so dass weitere Operationen danach nicht mehr sinnvoll möglich waren. Wir operierten teilweise mit Stirnlampen, teilweise mit einer Stehlampe, welche von den Kolleginnen der Anästhesie während der Operation positioniert wurden. Zwischen 18 und 19 Uhr wurden wir von einem Fahrer des Krankenhauses in einem Ambulanzwagen zurück nach Kaseye gefahren, wo uns ein leckeres Abendbrot erwartete. Nach dem Abendbrot bereiteten wir uns auf den kommenden Arbeitstag vor. Im Krankenhaus Kaseye lag ebenfalls eine Patientin, welche von Dr. Schidelko operiert wurde. Bei ihr wurden die Verbände am Abend gewechselt.

Ein wichtiges Ziel des Einsatzes für uns war die integrative Zusammenarbeit mit den malawischen Kollegen. Da Sofia Block krankheitsbedingt ausfiel, half uns der OP-Pfleger Manwik, welcher die Instrumente nach der Operation resterilisierte, was bei dem wenigen OP-Instrumentarium mitunter eine Herausforderung war, weil er innerhalb einer Operation, bspw. die Bohrmaschine, für die kommende Operation resterilisieren musste. Nina Dalitz und Vanessa Jungmann arbeiteten mit den malawischen Anästhesisten Gerald und Austin zusammen. George, der Clinical Officer im 1. Jahr nach Abschluss seiner Ausbildung, assistierte viele Operationen, so dass vielfältige Möglichkeiten der praktischen und theoretischen Ausbildung bestanden, für die wir uns dann auch dementsprechend Zeit ließen, um Fachfragen zu klären, fachliche Hintergründe zu erläutern und Therapiestandards für die gemeinsam behandelten Patienten festlegten.

Da wir sowohl anästhesiologisch als auch chirurgisch unter ungewohnten Bedingungen arbeiteten, war eine enge Absprache immer notwendig, da bspw. die Kolleg:innen der Anästhesie die Beatmung von Vollnarkosen manuell durchführten, es postoperativ keinen Aufwachraum mit Monitorüberwachung gab, und so die Dauer einer Operation dementsprechend berücksichtigt werden musste. Außerdem war das vorausschauende Planen der Nachbehandlung zwingend erforderlich, da nur eingeschränkte Möglichkeiten nach unserer Abreise bestehen, d. h. sehr limitiertes Verbandsmaterial, kaum physio- oder ergotherapeutische Beübungsmöglichkeiten oder notwendige Folgeoperationen. Deshalb wurden für die Patient:innen sicher und einfach durchzuführende postoperative Behandlungskonzepte erarbeitet. So wurden Tumoren reseziert, Rekonstruktionen der Hautweichteile durchgeführt und Frakturen versorgt.



Patient durch einen Sturz vom Mangobaum



Weitere Patienten nach Sturzunfällen



Der präzisen Vorbereitung von Nina Dalitz und Vanessa Jungmann ist es zu verdanken, dass wir ein mobiles Ultraschallgerät vor Ort hatten. Nach der Operation wurden von Dr. Dalitz spezielle Schmerzblöcke an den Extremitäten gestochen, wo die in das Wundgebiet führenden Nerven betäubt werden und so der/ die Patient:in postoperativ weniger Wundschmerz verspürt, eine hervorragende Technik der postoperativen Schmerzbehandlung.

Leider wurde Malawi aufgrund der in Südafrika neu aufgetretenen Omikron-Variante des Covid-Virus am 28.11.2021 zum Virusvariantengebiet erklärt, so dass die Befürchtung bestand, dass die Flüge nach Europa möglicherweise gestrichen werden könnten. Unabhängig davon ist für alle Teammitglieder eine 14-tägige Quarantänepflicht nach Einreise in Deutschland einzuhalten. Dies bedeutet, dass wir nach unserer Rückreise noch 14 Tage für die Arbeit in den Krankenhäusern in Deutschland ausfallen, obwohl wir den Einsatz durch private Urlaubstage realisierten. Nach langer Diskussion mit Abwägen der Für- und Wider-Argumente wurde sich schweren Herzens gemeinsam für eine vorzeitige Abreise entschieden. Am Samstag den 27.11.2021 führten wir unsere letzte Operation durch, bevor wir die Geräte und Materialien von Interplast zurück in die Container brachten.



Am letzten Arbeitstag verschenkten wir die von Vanessa Jungmann mitgebrachten Kuscheltiere und T-Shirts bei einem Besuch auf der Kinderstation des Krankenhauses, was auf große Freude und Begeisterung bei den Kindern und Müttern stieß.

Am 28.11.2021 reisten wir morgens um 8 Uhr in Kaseye ab, führten um 15 Uhr in Mzuzu den für die Ausreise erforderlichen Covid-PCR- Test durch und fuhren direkt weiter nach Lilongwe, wo wir abends gegen 21:30 Uhr im Hotel ankamen und übernachteten. Am 29.11.2021 um 13:40 Uhr flogen wir von Lilongwe über Addis-Abeba zurück nach Frankfurt, wo wir am 30.11.2021 um 6 Uhr morgens landeten. Die Einreiseformalitäten verliefen problemlos, Vanessa Jungmann wurde von ihrem

Freund abgeholt. Da das Leipziger Team nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln reisen durfte, wurden wir von meinem Vater, Herrn Johannes Rein, mit dem Auto abgeholt und nach Leipzig gefahren.

Wir sind alle gut wieder zu Hause angekommen und bedauern den verkürzten Einsatz sehr. Anbei erhalten Sie eine Powerpointpräsentation, wo die wesentlichen Fakten durch Fotos visualisiert werden. Falls Sie eine Möglichkeit sehen, uns bei entstandenen Umbuchungsgebühren von 2533 Euro zu unterstützen, wären wir Ihnen sehr dankbar. Für Rückfragen stehe ich Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung und verbleibe

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'RS' or similar initials, written on a white background.

Prof. Dr. med. Susanne Rein